

BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

Biographisches Lexikon von Oberösterreich. Hsgg. vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich. 4. und 5. Lieferung.

Binnen kurzer Zeit gelang es dem Institut für Landeskunde von Oberösterreich abermals Kurzbiographien von 35 Persönlichkeiten des öffentlichen, wirtschaftlichen, kulturellen, wissenschaftlichen und künstlerischen Lebens herauszugeben. Die in vorbildlicher Art von Martha K h i l verfaßten Beschreibungen charakterisieren in treffender Form das Leben und Wirken der einzelnen Personen.

E.

R a u c h b a u e r Paul, Oberstudienrat Dr., Kulturlandschaft Burgenland, Gestern und Heute. Festschrift zur Festveranstaltung der Arbeiter und Angestellten anlässlich der Gründung der BEWAG, Eisenstadt, 27. 11. 1959. 24 S.

Der Verfasser gibt in seinem ersten Teil einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Burgenlandes und handelt dann zum Schlusse über die Verwendungsmöglichkeiten der Elektrizität im Lande. Wir wollen nicht über einige unglückliche Formulierungen urteilen, die besser ungesagt geblieben wären, sondern wenden uns den problematischen historischen Ausführungen zu. Wenn man diese Darlegungen liest, gelangt man zu der unangenehmen Überraschung, daß der Verfasser aus historischen Arbeiten schöpft, die vor ca. 30 Jahren, als die historische Landeskunde des Burgenlandes ihre ersten Schritte unternahm und die primären Quellen noch nicht in diesem Maße zugänglich waren, hervorgebracht wurden. Die jüngsten Forschungsergebnisse nimmt der V. überhaupt nicht zur Kenntnis. Es würde den Rahmen dieser Besprechung überschreiten, auf alle Einzelheiten einzugehen.

Abgesehen von dem sehr problematischen Nationalverhältnis um das Jahr 1200 (S. 10) sollen noch zwei Dinge hervorgehoben werden, die sowohl besitzgeschichtlich als auch von den damaligen Verhältnissen ein völlig falsches Bild geben. Die wahrscheinlich von einer Seitenlinie der Stubenberger gegründete Burg Landsee war niemals im Besitz der Ödenburger (S. 11), sondern wurde von König Béla IV. seinem Parteigänger Lorenz dg. Aba verliehen, der auf Grund seiner persönlichen Verdienste Obergespan des Komitates Ödenburg war. — Wenn der Verf. Otto Brunners Werk, Land- und Herrschaft, studiert und bezüglich der Raubritterburgen Bernstein und Schlaining (S. 10) meine Arbeit „Zur Frage der von Ungarn an Österreich verpfändeten Herrschaften“ in die Hand genommen hätte, wäre ihm nicht entgangen, daß es sich hier um eine Fehde gehandelt hat, die im damaligen Rechtsleben auf Grund des herrschenden Lehensrechtes gestattet war.

Sosehr die Verbreitung der historischen Landeskunde auch wünschenswert ist, man sollte doch nicht voreilige Schlüsse ziehen und in Zweifelsfragen sich lieber an den Fachmann wenden.

E.

S ü d o s t - F o r s c h u n g e n. Internationale Zeitschrift für Geschichte, Kultur und Landeskunde Südosteuropas, herausgegeben von Fritz Valjavec. München, Verlag R. Oldenbourg, Band XVII (1958), 2. Halbband — 157 S.

Der letzterschienene Halbband dieser repräsentativen Zeitschrift für Südostkunde wird eingeleitet mit einem aufschlußreichen Beitrag des emeritierten Leiters des Wiener Kriegsarchives Rudolf K i s z l i n g über die militärischen Vereinbarungen der Kleinen Entente (1929—1937). Der letzthin durch sein Kroatienbuch bekannt gewordene Autor gibt in einem ersten Teil nach Skizzierung der Entstehungsursachen der Kleinen Entente (Tschechoslowakei, Jugoslawien u. Rumänien) einen interessanten Einblick in die alljährlich abgehaltenen Generalstabskonferenzen dieser Mächte und die hiebei für den Ernstfall festgelegten Operationspläne gegen Ungarn und Bulgarien, die bereits seit 1931 auf die Möglichkeit eines europäischen Krieges Bedacht nahmen. (Der Aufsatz, bei dem Quellenzitate vermifft werden, berührt die burgenländische Zeitgeschichte durch Hinweise auf die zweimaligen Restaurationsversuche des letzten Habsburgermonarchen sowie die „Ödenburger Volksabstimmung“ im Jahre 1921). In einem zweiten Aufsatz behandelt Josef Z o n t a r (Krainburg) das Wirken des 1710 in Wittenberg geborenen Christian Wilhelm

Heil als Diplomat, Projektmacher und nationalökonomischen Theoretiker mecklenburgischen und später österreichischen Diensten.

Im Mitteilungsteil berichtet Erich Prokopowits, der Verfasser des kürzlich erschienenen Buches „Das Ende der österreichischen Herrschaft in der Bukowina“, über einen interessanten „Vorschlag zur Umsiedlung der buchenländischen Tschangonen aus dem Jahre 1824“. Es handelt sich um einen Aufsatz eines ungarischen Offiziers, in dem angeregt wird, ungarische Familien, die von der österreichischen Militärverwaltung 1777 bis 1786 aus der Moldau in sechs Dörfern der Bukowina geschlossen angesiedelt wurden, in ihre alte Heimat nach Ungarn zurückzusiedeln. Dieser nicht realisierte Vorschlag stellt in der Geschichte der europäischen Minoritäten den ersten Vorschlag für eine geschlossene Umsiedlung einer Minoritätengruppe dar. Anschließend folgen Nekrologe für den 1956 verstorbenen Wiener Indogermanisten und Altphilosophen Paul Kretschmer (H. Kronasser) und für den 1957 verstorbenen Geographen Otto Maull, der von 1929—1945 als Nachfolger des um die burgenländische Landeskunde verdienten Robert Siget als Ordinarius an der Universität Graz wirkte und sich als Autor zahlreicher Arbeiten zur Landeskunde Südosteuropas einen Namen gemacht hat (C. Glauert). Aus dem Bereich der Südosteuropa-Forschung erscheint der Aufsatz „Die Ost- und Südosteuropa-Forschung in den Vereinigten Staaten“ sehr beachtenswert, in dem der ao. Professor für Geographie und Präsident des Komitees für osteuropäische Studien an der Universität Texas, George W. Hoffmann, einen Überblick über diesen in den USA jungen Forschungszweig in der Zeit von 1848 bis zur Gegenwart gibt. Auch heute besteht — wie wir aus diesem Beitrag erfahren — noch kein einziges selbständiges Institut für Südosteuropa und das durch die Einwanderungen stärker angeregte Interesse für diesen Fragenkomplex kommt im Lehrbetrieb nur sehr langsam zum Ausdruck.

Der Band schließt mit einer 62 Seiten umfassenden Bücher- und Zeitschriftenchau, die einen unentbehrlichen Behelf für jeden Südostforscher darstellt. (Für das Burgenland sei auf die Rezensionen der Arbeit von Sinowatz, Reformation und kath. Restauration in der Grafschaft Forchtenstein und Herrschaft Eisenstadt, und der *Enciklopedija Jugoslavije*, 3. Band, mit einem Artikel über die burgenländischen Kroaten, besonders hingewiesen.

Kunnert.

Pfeffer Franz, Das Land ob der Enns. Zur Geschichte der Landeseinheit Oberösterreichs. Linz 1958 (Veröffentlichungen zum Atlas von Oberösterreich [ÖÖ. Heimat-atlas], herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich, 3).

Der Verfasser gliedert sein großzügig ausgestattetes Werk in zwei Hauptteile: 1. Das älteste Landesgebiet und seine Grenzen. Die „Drei Grafschaften“ und 2. Die geschichtliche Entwicklung des Landes Oberösterreich. Innerhalb dieser beiden Hauptabschnitte, deren erster die geographischen Grundlagen des Landes Oberösterreich behandelt, wird in ausführlicher und umfassender Weise zu den verschiedensten Problemen und Theorien der oberösterreichischen Landwerdung Stellung genommen. Das Ergebnis der oft sehr eingehenden Einzeluntersuchungen ist verblüffend: Die herkömmlichen Theorien und Ansichten werden häufig als unrichtig bezeichnet, vor allem die entscheidenden Angelpunkte der Geschichte des Landes — die Erhebung Österreichs zum Herzogtum 1156 und die Herrschaft Ottokars II. — werden von einem neuen Gesichtspunkt aus betrachtet. Die zu erwartende Stellungnahme der oberösterreichischen Landeshistoriker und die sich entwickelnde Diskussion werden sich mit den neuen Ansichten auseinanderzusetzen haben, aber auch vom Standpunkt des Landesfremden sind gegen Pfeffers Forschungsergebnisse Bedenken anzumelden. So scheint es beispielsweise nach den Forschungen Brunners, Mayers und Lechners — um nur einige zu nennen — zur Problematik der Entstehung der „Landeshoheit“ und des „Landes“ als politischer Einheit im Hochmittelalter geradezu absurd, wenn als „Geburtsjahr des Landes ob der Enns“ (S. 181) bzw. als „Oberösterreichs wirkliches Geburtsjahr“ das Jahr 788 (Zerschlagung des bayrischen Stammesherzogtums durch Karl den Großen) angegeben wird. Wenn auf der einen Seite derart lapidare Feststellungen getroffen werden, mutet es andererseits etwas befremdend an, wenn die Forschungsergebnisse fast sämtlicher Historiker, welche sich bisher mit der Entstehungsgeschichte Oberösterreichs befaßt haben (Strnad, Werunsky, Dopsch, Vancsa,

Zibermayr u. a.) rigoros als „Irrmeinungen und Vorurteile“ hingestellt werden, „die besonders in den letzten sieben Jahrzehnten die klare Sicht immer mehr trübten“ (S. 43).

Der Versuch, mit hypothetischen Überlegungen den Ennsner „Gerichtstag“ Herzog Heinrichs des Löwen 1176 — das stärkste Argument gegen das Bestehen eines österreichischen „Landes ob der Enns“ in dieser Zeit — zu einer bloßen vogtherlichen Handlung zu vermindern (S. 32 ff.), ist nicht überzeugend.

Das Hauptanliegen des Werkes scheint die Vorführung einer neuen Theorie über die bei Otto v. Freising genannten „tres comitatus“ zu sein, welche 1156 von Bayern getrennt und samt der Markgrafschaft Österreich zum Herzogtum erhoben wurden. Für seine Theorie — die drei Grafschaften sollen das Traunviertel, das Obere und Untere Mühlviertel gewesen sein — hat d. V. nur die physiogeographischen Gegebenheiten anzuführen. Das kann aber in Ermangelung eines schlagkräftigen urkundlichen Beweismaterials nicht genügen. Die neue Theorie hat daher kaum Aussicht, die bisherigen Erklärungsversuche zu verdrängen und allgemeine Anerkennung zu finden.

Der Wert des Buches liegt in seinem ersten Teil, in der systematischen Verfolgung und Aufzeichnung der alten Grenzen, in den 22 kartographischen Darstellungen und in dem flüssigen Stil des Verfassers. Es scheint aber nicht glaubhaft, daß es die herrschenden Ansichten über die Entstehung des Landes Oberösterreich revidieren wird können. Immerhin leistet das Werk einen großen Beitrag zur landeskundlichen Forschung, da die wissenschaftliche Diskussion notwendigerweise frisch entfacht wird. Das Ergebnis der Diskussion kann noch nicht abgesehen werden.

H. P.

Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes, Band 8, geleitet von K. M. Klier, Leopold Nowak und Leopold Schmidt, Wien 1959, herausgegeben vom Österreichischen Volksliedwerk im Selbstverlag des Bundesministeriums für Unterricht, kartoniert, 196 Druckseiten, 5 Bildtafeln und 1 Karte über Volkslied und Volksstanz in Niederösterreich. Preis S 72.—.

Der kürzlich erschienene Band 8 der Jahrbücher des Österreichischen Volksliedwerkes ist besonders umfangreich und wieder eine reiche Fundgrube für alle, die sich mit volkskundlichen Arbeiten auf dem Gebiete des Volksliedes, der Volksmusik und des Volkstanzes als Forscher oder Pfleger beschäftigen. Das Buch enthält 13 größere Abhandlungen, von denen für die Burgenländer besonders die nachstehend angeführten Aufsätze von besonderem Interesse sein dürften: Walter Deutsch: „Volkslied und Geniemusik. Ein Beitrag zur Darstellung ihrer Beziehungen im Werke Joseph Haydns.“; Raimund Zoder: „Gemischtsprachige Volkslieder“ und Jakob Dobrovich: Mischlieder aus dem Burgenland“

Die weiteren Autoren sind: Leopold Nowak, Viktor Korda, K. M. Klier, Elfriede Moser, Lucie Hampel, Josefine Gartner, Franz Lipp, Leopold Schmidt, Karl Horak und Eugen Bonomi.

Ein Teil des Buches ist wieder der Organisation und den Arbeiten des Österreichischen Volksliedwerkes gewidmet: Es enthält eine Liste der Hauptausschußmitglieder 1959 und der Arbeitsausschüsse des Österreichischen Volksliedwerkes sowie Berichte dieser Arbeitsausschüsse.

Karl M. Klier widmet dem am 11. September 1958 in Salzburg verstorbenen Univ. Prof. i. R. Dr. Robert Lach und dem am 8. Feber 1959 in Klagenfurt verstorbenen Dichter Josef Friedrich Perkonig Nachrufe, in denen besonders die Verdienste dieser beiden Männer um die Volksliedforschung gewürdigt werden.

Eine Seite des Buches ist jenen Männern gewidmet, die auf Grund ihrer Verdienste auf dem Gebiete der Volksliedforschung und Volksliedpflege von offiziellen Stellen geehrt wurden; es sind dies Hofrat Dr. Hans Commenda, Otto Eberhardt (Salzburg), Roman Maier (Kärnten) und Prof. Georg Kotek (Wien).

Den Abschluß dieses Jahrbuches bilden Literaturberichte und Besprechungen.

Eine abgeschlossene Karte aus dem Atlas von Niederösterreich, Wien 1958, gibt einen Überblick über Volkslied und Volkstanz in Niederösterreich.

Bestellungen dieser wertvollen Broschüre sind zu richten an das Österreichische Museum für Volkskunde, Wien, VIII., Laudongasse 17/19.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Ernst August, Kunnert Heinrich

Artikel/Article: [Buchbesprechungen und -anzeigen 46-48](#)